

MIT LOUIS CHEVALER DANIEL LÖNIGER GEORGES LÖNIGER AURÉLIA MARCEAU CAMILLE MARCEAU FLOÛR MERMIN ANNE SIOZZI CHRISTOPH SPERKLE DREHGELEIT: MAURIZIUS SPERKLE DORUX KAMERA: RAPHAËL BENDERER SCHNITT: TANJA STÜCKLIN PRODUKTION VON ALINE SCHMID
AUBRYN BLASER CARL LUDWIG REITMEIER DREHLEIT: NILS PÄRM JULIAN SPÄHRIGUS MIT MAURIZIUS SPERKLE DORUX MELLA RIEGER DENIS SEIBOLD SPRACHEN: FRAZILIEN ITALIEN DEUTSCH
BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK) CINEFORUM LUTERIE ROMANDE ZÜRCHER FILMSTIFTUNG
KULTURFONDUS SUISSE ANGEKÜNDIGT MEDIA DESK SUISSE URS KULTURSTIFTUNG SWISS FILMS FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW DEUTSCHER FILMFERDEHFONDS OFF. ERNE BRANDNER LICHTBLICK ENSEMBLE SHF SFG SSR ZDF ARTE PRODUKTION
DISTRIBUTION: WELLM FILM DISTRIBUTION MEDIACON SWISS FILMS

Ein Film von MAURIZIUS SPERKLE DORUX



DIE KUNST DER STILLE

MARCEL MARCEAUS GEHEIMNIS



Presseheft Deutsch

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

L'ART DU
SILENCE

Nur mit Gesten und Mimik faszinierte der Pantomime Marcel Marceau während Jahrzehnten Menschen rund um den Globus. Doch der tragische Hintergrund seines Schaffens blieb lange verborgen. *DIE KUNST DER STILLE* wirft ein neues Licht auf sein Leben und seine einzigartige Kunstform, die seine Familie und Weggefährten bis heute weiterführen.

Der Schweizer Filmemacher Maurizius Staerkle Drux (*DIE BÖHMS - ARCHITEKTUR EINER FAMILIE*) ist mit einem gehörlosen Vater aufgewachsen. Mit *DIE KUNST DER STILLE* verbindet er einen Teil seiner eigenen Erlebniswelt mit der bewegten Geschichte des weltbekannten Pantomimen.

SYNOPSIS

Marcel Marceau ist der wohl berühmteste Pantomime der Welt. Dem Publikum ist er als „Bip“ vertraut, der tragikomische Clown im Ringelhemd mit dem weiss geschminkten Gesicht, dem zerbeulten Seidenhut und der roten Blume. Er begeisterte die Menschen rund um den Globus. Doch der tragische Hintergrund seines Schaffens blieb lange verborgen. Sein jüdischer Vater wurde in Auschwitz umgebracht. Marceau schloss sich der französischen Résistance an und schmuggelte mit seinem Cousin Georges Loinger jüdische Kinder heimlich über die Grenze in die Schweiz. Er brachte den Kindern mit Gesten und Mimen bei, in Gefahrensituationen nicht zu sprechen. Er nutzte die Stille zum Überleben. Nach dem Krieg schuf er daraus eine einzigartige Kunstform. Als Pantomime gelangte Marcel Marceau zu Weltruhm, bis kurz vor seinem Tod tourte er mehr als 40 Jahre rund um die Welt.

DIE KUNST DER STILLE ist der erste abendfüllende Kinofilm über Marcel Marceau und sein Schaffen, das mehrere Generationen von Künstlern inspiriert und begleitet hat. Anne Sicco, Marceaus Ehefrau, leitete u.a. die Pantomimenschule und führt sein künstlerisches Erbe fort. Enkel Louis Chevalier geht seinen eigenen Weg als Tänzer, inspiriert von den Arbeiten seiner Mutter Camille Marceau und ihrer Schwester Aurélia Marceau.

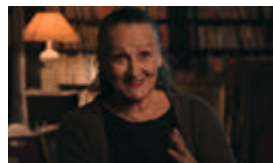
Rob Mermin war ein Schüler Marceaus, der seit seiner Parkinson-Diagnose die Pantomime nutzt, um Perspektiven jenseits der Krankheit zu vermitteln. Christoph Staerkle ist der Vater des Regisseurs und seit Geburt gehörlos. Er hat durch die Pantomime seine eigene Ausdrucksform gefunden.

In *DIE KUNST DER STILLE* vereint der Schweizer Filmemacher Maurizius Staerkle Drux exklusive Archivmaterialien aus dem facettenreichen Leben von Marceau mit einem persönlichen, zeitgenössischen Blick auf die Kunst der Stille.

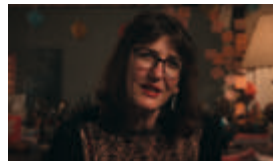
L'ART DU
SILENCE

DIE PROTAGONIST-INNEN

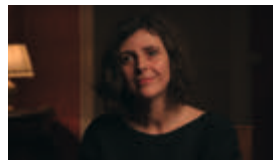
Marcel Marceau war zweimal verheiratet, bevor er 1975 Anne Sicco kennenlernte. Sie war lange Direktorin der Experimentalklasse an der «École Internationale de Mimodrame de Paris Marcel Marceau». Heute führt sie «La Scène d'Anglars» und die Kompagnie «L'Oeil du silence». Camille und Aurélia Marceau sind ihre Töchter. Sie reisten als Kinder mit Marceau um die Welt. Beide wohnen heute in der Nähe von Toulouse und arbeiten u.a. als Schauspielerinnen und Filmemacherinnen. Louis Chevalier ist der Sohn von Camille Marceau und somit Marceus Enkel. Er studiert Tanz in Toulouse und Istres. In Anne Siccoss Inszenierung «Frac-tacles» über das Erbe Marceaus sind die drei Generationen erstmals gemeinsam auf der Bühne vereint.



Anne Sicco



Camille Marceau



Aurélia Marceau



Louis Chevalier



Rob Mermin war Schüler von Marceau und gründete 1987 in Greensboro (Vermont USA) den Circus Smirkus. Er wurde weltweit mehrfach für seine Arbeit als Clown ausgezeichnet. Seit seiner Parkinson-Diagnose erforscht er in seinem «Pantomime-Parkinson-Projekt» Methoden zum Training spezifischer motorischer Fähigkeiten, die an die Techniken der Pantomime und des Zirkus angelehnt sind, um die Symptome der Parkinson-Krankheit zu lindern.



Daniel & Georges Loinger. Georges (*1910, gest. 2018) war Marcel Marceaus Cousin und Mitglied der französischen Résistance. Er hat mindestens 300 jüdische Kinder, darunter seinen Sohn Daniel, in die Schweiz geschmuggelt. Dafür erhielt er 2016 das Deutsche Bundesverdienstkreuz.



Christoph Staerkle ist seit Geburt gehörlos. Er absolvierte in Paris eine Ausbildung als Pantomime und tourt seither durch Europa mit verschiedenen Bühnenstücken. Er ist der Vater des Regisseurs und hat Maurizius' Blick auf die Pantomime von früh an geprägt.

BUCH, REGIE, TON MAURIZIUS STAERKLE DRUX

L'ART DU
SILENCE



Maurizius Staerkle Drux ist 1988 in Köln geboren und in Zürich aufgewachsen. 2012 absolviert er sein Studium der Filmregie an der ZHdK mit der Vertiefung Tongestaltung. Sein Debütfilm *DIE BÖHMS - ARCHITEKTUR EINER FAMILIE* wurde in über 30 Ländern gezeigt und mehrfach ausgezeichnet. Seit 2017 teilt er seine Leidenschaft für Film und Ton als Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste.

FILMOGRAPHIE

- 2022 *DIE KUNST DER STILLE* (Kino-Dokumentarfilm)
- 2014 *DIE BÖHMS - ARCHITEKTUR EINER FAMILIE* (Kino-Dokumentarfilm)
- 2013 *WENN DER VORHANG FÄLLT* (Experimentalfilm)
- 2012 *ZWISCHEN INSELN* (Kino-Dokumentarfilm)
- 2011 *MIT LIED UND LEID* (Dokumentarfilm)

REGIENOTIZ

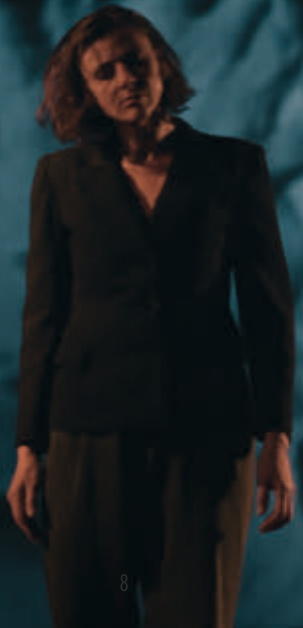
L'ART DU
SILENCE

Ich bin mit einem gehörlosen Vater aufgewachsen. Von klein auf wurde meine visuelle Aufmerksamkeit geschult, denn mein Leben glich manchmal einer Stummfilmkulisse. Ich selbst bin nicht taub, ich höre und begann früh zu musizieren. Auch als Erwachsener beschäftige ich mich noch immer damit, herauszufinden, mit welchen Bildern ich meine Wünsche, meine Ängste und meine Fragen formulieren könnte, sodass sie ein Gehörloser verstünde. Vielleicht genau aus diesen Gründen habe ich mich für das Filmemachen, eine Synthese aus Bild und Ton, entschieden.

Mit *DIE KUNST DER STILLE* reflektiere ich einen Teil meiner eigenen Lebensgeschichte. Dabei gehe ich darüber hinaus, was sich hinter der weissen Maske von Bip, alias Marceau verbirgt. Es geht mir darum, sein Schaffen aus der heutigen Perspektive heraus wiederzugeben. Wie steht es um sein künstlerisches Erbe und wie gehen seine Nachfahren mit ihm um? Während der Entstehung dieses Films habe ich immer wieder Zeit mit der Familie Marceau, aber auch Freunden und Weggefährten verbracht, die Marceaus Kunstform auf ihre eigene Art weiterentwickelt haben. Dabei wurde mir eine Gemeinsamkeit bewusst: sie alle schöpfen ihre Kunst aus der Stille. Und aus der Kraft, ihr Leben damit zu verändern.

Maurizius Staerkle Drux





INTERVIEW MIT MAURIZIUS STAERKLE DRUX

Woher kam die Inspiration zum Film? Woher kam die Idee und wie haben Sie sie entwickelt?

Marceau kenne ich durch Erzählungen meines gehörlosen Vaters. Als Erwachsener ist mir bewusst geworden, dass Marceaus Pantomimennummern mehr als „Spässe“ sind, die jedes Kind zum Lachen bringen. Ich habe entdeckt, dass Marceaus Nummern stark an seine Biografie geknüpft sind und er damit auch Momente seines Lebens reflektiert.

Die Fähigkeit, sich wortlos auszudrücken und mittels der Körpersprache zu kommunizieren, ist ein in uns tief verankertes Grundbedürfnis. Trotz der weltweiten Sprachenvielfalt benötigen wir für den Ausdruck unserer tiefsten Gefühle immer noch ein und dieselbe Sprache: Das Nonverbale. Wir alle nutzen das Fingerschnipsen, das Stirnrunzeln, Nasenrumpfen, oder das Wiegen mit dem Kopf. Denn auf eine gewisse Art sind wir alle Pantomimen und können uns kulturübergreifend verständigen.

Wie hat sich das Projekt im Laufe der Entstehung verändert?

Ausgehend von Marceaus Biografie habe ich während meiner Recherche viele Weggefährten, Künstlerinnen und Künstler kennengelernt. Schnell wurde mir klar, dass mich diejenigen besonders interessieren, die vor existenziellen Lebensfragen stehen und diese auf eine künstlerische Art und Weise zu meistern versuchen. Da bin

ich beispielsweise auf Rob Mermin gestossen, der sein Leben lang Pantomime gespielt hat und nun im Alter an Parkinson erkrankt ist. Ausgerechnet! Er nutzt und teilt mit anderen Betroffenen seine Pantomimenkünste, um die voranschreitende Krankheit zu überlisten.

Ihr Vater, Christoph Staerkle, ist ein Protagonist des Films. Wie kam es dazu?

Für ihn hat die Pantomime eine existenzielle Qualität, denn als Gehörloser fand er in ihr eine einzigartige Ausdrucksweise. Die Pantomime ermöglicht ihm, seine Wahrnehmung der Welt ohne Ton zu vermitteln. Ich lebte mit ihm in einer gewissen Stille, im Gegensatz zu meiner Mutter, bei der Ton und Musik immer präsent waren. Mit der Geschichte von Marcel Marceau hat sich mir die Möglichkeit ergeben, einen Teil meiner eigenen Situation in einem Film zu reflektieren. Obwohl mein Vater nur kurz im Film vorkommt, ist er gewissermassen das Bindeglied zwischen mir und der Welt von Marcel Marceau.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem Kameramann Raphael Beider, der bereits bei Ihrem letzten Film DIE BÖHMS – ARCHITEKTUR EINER FAMILIE dabei war?

Ein Kameramann ist für mich mehr, als «ein Mann, der eine Kamera hält». Insbesondere im Dokumentarfilm, bei dem die Dreharbeiten sehr lange und über eine grosse Zeitspanne hinweg stattfinden.

Raphael hat sich auch bei diesem Projekt mit Haut und Haar engagiert, um mit mir verschiedene ProtagonistInnen kennenzulernen, Bildideen und Formen für unsere Geschichte zu konzipieren. Ich schätze seine Erfahrung, die er nicht nur aus dokumentarischen, sondern auch aus fiktionalen Projekten mitbringt. Er hat ein grosses Verständnis für die Lichtsetzung, die zentral ist, um beispielsweise die Pantomime cinematografisch zu erfassen. Während des Drehs waren wir meistens nur zu zweit, d.h. ich kümmerte mich selbst um den Ton. Es ist mir immer ein Vergnügen, mit Raphael den kreativen Prozess des Filmemachens zu teilen, der mittlerweile weit mehr als nur ein «Kameramann» für mich ist.

Der Schnittprozess hat über 8 Monate gedauert. Was waren die grössten Herausforderungen im Umgang mit dem reichhaltigen Material und den verschiedenen Formaten?

Im Schnitt begegnen die lebendigen Protagonisten dem verstorbenen Marceau, der auf der Kinoleinwand wieder lebendig wird. Die unterschiedlichen Erzählstränge parallel zu montieren und daraus ein eigenständiges Filmwerk zu erschaffen, war sicherlich die grösste, aber auch die schönste Herausforderung, die wir mit vereinten Kräften antraten.

Allen voran gilt es Tania Stöcklin zu erwähnen, die sich das gesamte Material mit mir aneignete. Aber auch die regelmässigen Besprechungen mit den ProduzentInnen Aline Schmid und Carl-Ludwig Rettinger haben die filmische Erzählung reifen lassen.

Da ich bereits während des Montageprozesses den Film zu vertonen begonnen habe, interessierte mich von Anfang an die Frage, wie Klänge zum Schlüssel einer Erzählung werden und eine psycho-akustische Wirkung entfalten können. In unseren Köpfen spielt sich das eigentliche Kinoerlebnis ab. Das fasziniert mich.

Wie war die Zusammenarbeit mit der Familie Marceau?

Die Familie Marceau war zehn Jahre nach seinem Tod bereit, öffentlich über sein Leben auf und vor allem hinter der Bühne zu sprechen. Das war eine wichtige Voraussetzung, denn ich wollte den Film über ein klassisches Künstlerportrait hinaus gestalten. Zunächst war es gar nicht meine Absicht, die Familie Marceau so stark in den Film miteinzubeziehen. Doch bei den wiederkehrenden Besuchen beeindruckte mich ihre Leidenschaft und Hingabe, mit der sie ihre Familiengeschichte verarbeiten und weitertragen.

Was war das schönste Erlebnis während der Realisierungsphase?

Das war ganz zu Beginn des Projektes, als mir in New York eine ältere Dame davon erzählte, dass ihr ein Pantomime das Leben gerettet hatte. Diese Aussage machte mich neugierig. Kurz darauf habe ich in Paris Georges Loinger mit seinen 105 Jahren getroffen. Er erzählt mir davon, wie er zusammen mit Marceau jüdische Kinder während des Zweiten Weltkrieges in die Schweiz schmuggelte, darunter die ältere Frau aus New York.

Im aktuellen wie auch im letzten Projekt standen Familien und deren Erbe im Zentrum. Was ist als nächstes geplant?

Zurzeit stehe ich in Vorbereitungen für meinen neuen Film *BRAVE NEW SWITZERLAND*, der sich mit Genveränderungen am Menschen befasst und den ich in Zusammenarbeit mit Benny Jaberg (Gewinner des Deutschen Kamerapreises 2020) realisiere. Parallel dazu schreibe ich an meinem ersten Spielfilm, der gänzlich in der Gehörlosenwelt spielt. Das Projekt wurde mit dem Treatment Award des Zürich Filmfestival ausgezeichnet. Nebenher schätze ich die kreative Zusammenarbeit mit anderen FilmemacherInnen, deren Werke ich als Sound Designer vertonte.

L'ART DU
SILENCE



BEAUVOIR FILMS

entwickelt und produziert Dokumentar- und Spielfilme für Kino, Fernsehen und Festivals. Vorrang haben Filmschaffende mit einem innovativen visuellen und narrativen Ansatz. Der Film *WALDEN* von Daniel Zimmermann gewann den Spezialpreis der Jury am Festival Karlovy Vary 2018 und am Festival Locarno erhielt *CLOSING TIME* von Nicole Vögele einen silbernen Leopard. Der Spielfilm *DAS MÄDCHEN UND DIE SPINNE* von Ramon & Silvan Zürcher gewann zwei Preise an der Berlinale 2021 und war im Rennen um den European Film Award 2021. *SIRIRI - LE CARDINAL & L'IMAM* von Manuel von Stürler (*HIVER NOMADE*) lief 2021 in den Kinos. *DIE KUNST DER STILLE* über Marcel Marceau von Maurizius Staerkle Drux kommt 2022 in die Kinos. Der Dokfilm *ECHTE SCHWEIZER* von Luka Popadić ist in Postproduktion.



Aline Schmid studiert an der Universität Freiburg (CH) und macht in Stuttgart eine Fortbildung zur Drehbuchautorin. Nach mehreren Engagements bei Film- und Musikfestivals wird sie 2006 Head of Distribution für Cineworx in Basel. Mit Intermezzo Films (Genf) produziert sie mehrere kreative Dokumentar- und Spielfilme, wie *SONITA* (Sundance / IDFA), *BROKEN LAND* (Locarno / Rotterdam), *CANTOS* (Dok.München / Mostra Sao Paulo) und *HORIZONTES* (Karlovy Vary). Sie nimmt teil am Emerging Producers Programm in Jihlava sowie 2015 bei Producer on the Move in Cannes. 2016 gründet sie Beauvoir Films in Genf.



Adrian Blaser kommt 1992 fürs Studium nach Lausanne und wirkt bei mehreren Koproduktionen mit (z.B. *MAIS IM BUNDESHUUS* von Jean-Stéphane Bron, *HOME* von Ursula Meier). 2008 produziert er am Museum of Contemporary Art Belgrad eine Reihe audiovisueller Werke. In den USA dreht er mit Bron *CLEVELAND VS WALL STREET* und wird 2011 ausführender Produzent der Firma Bande à part Films - mit Filmen wie *L'EXPÉRIENCE BLOCHER*, *BRIDGES OF SARAJEVO*, *MOKA* oder *L'OPÉRA DE PARIS*. Seit 2017 ist er Produzent bei Beauvoir Films mit Aline Schmid. Beide sind Mitglieder der European Film Academy EFA.

www.beauvoirfilms.ch
info@beauvoirfilms.ch

LICHTBLICK FILM (KOPRODUZENT)

wurde im Jahre 1986 als unabhängige Produktion mit Sitz in Köln gegründet und produziert seither für den nationalen wie internationalen Markt Dokumentarfilme, Dokumentarserien und Spielfilme für Fernsehen und Kino.

Im Dokumentarbereich sind preisgekrönte Filme entstanden wie etwa *TIGRERO* von Mika Kaurismäki (mit Samuel Fuller und Jim Jarmusch), der auf der Berlinale mit dem Fipresci-Preis ausgezeichnet wurde, *JENSEITS VON TIBET* von Solveig Klassen, der den Bayerischen Dokumentarfilmpreis erhielt und eine Nominierung für den Joris-Ivens-Award in Amsterdam, *MASSAKER* von Monika Borgmann, Lokman Slim und Hermann Theißen, ausgezeichnet mit dem Fipresci-Preis der Berlinale und dem Jury-Preis bei den Visions du Réel in Nyon.



Carl-Ludwig Rettinger ist Diplom-Medienwissenschaftler (Film- und Theaterwissenschaft) und war Redakteur beim ZDF für unabhängige Spiel- und Dokumentarfilme. 1991 wurde er Teilhaber und Geschäftsführer der Filmproduktionsfirma LICHTBLICK FILM mit Sitz in Köln.

www.lichtblick-film.com

L'ART DU SILENCE

Mit Louis Chevalier, Daniel Loinger, Georges Loinger, Aurélia Marceau, Camille Marceau, Rob Mermin, Anne Sicco, Christoph Staerkle
Ein Film von Maurizio Staerkle Drux / Bildgestaltung Raphael Beinder / Montage Tania Stöcklin / Produziert von Aline Schmid, Adrian Blaser
Carl-Ludwig Rettinger / mit Musik von Nils Frahm und Julian Sartorius / Originalton & Sound Design Maurizio Staerkle Drux, Méliá Roger /
Mischung Denis Séchaud / Farbkorrektur Fabian Kimoto / Mit Unterstützung von Bundesamt für Kultur (BAK), Cinéforum & Loterie Romande,
Zürcher Filmstiftung, Kulturfonds Suissimage, Aargauer Kuratorium, Media Desk Suisse, UBS Kulturstiftung, Swiss Films, Film- und Medienstiftung NRW,
Deutscher Filmförderfonds DFFF / Eine Produktion von BEAUVOIR Films in Koproduktion mit LICHTBLICK Film, ENSEMBLE Film, SRF SRG SSR, ZDF, ARTE

Verleih Schweiz: Cineworx

info@cineworx.ch
+41 61 261 63 70

Presse Deutschschweiz: Prosa Film

mail@prosa-film.ch
+41 44 296 80 60

Presse Romandie: Filmsuite

film@filmsuite.net
+41 79 320 63 82

**Verleih Deutschland / Österreich:
W-film Distribution Köln**

mail@wfilm.de
+49 221 222 19 80
www.wfilm.de

Presse Deutschland: Milena Baumgart

milena.baumgart@wfilm.de
+49 221 222 1992

www.stille.wfilm.de

**L'ART DU
SILENCE**

81 Minuten
DCP 1:1.85
Color, 2K, 25fps
VO Französisch /
Englisch / Deutsch
Digital 5.1 Mix
Schweiz / Deutschland
2022

